

Notiz über die Pilzcellulose.

Von

E. Winterstein.

(Der Redaction zugegangen am 2. November 1894.)

Vor Kurzem hat E. Gilson¹⁾ eine Abhandlung über die Zellmembran der Pilze veröffentlicht, in welcher er eine aus Letzterer dargestellte Substanz mit dem Namen «Mycosine» belegt und Angaben über die Zusammensetzung und Eigenschaften derselben macht; er legt ihr die Formel $C_{14}H_{28}N_2O_{10}$ bei.

Da er in dieser Abhandlung meine Arbeit über die Pilzcellulose nicht erwähnt, so erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass meine erste Mittheilung²⁾ über diesen Gegenstand, in welcher ich den Nachweis geliefert habe, dass die aus einer Reihe von Pilzen dargestellten Pilzcellulosepräparate nicht nur stickstoffhaltig sind, sondern auch bei der hydrolytischen Spaltung neben Traubenzucker³⁾ eine stickstoffhaltige Substanz und Essigsäure geben, bereits im August 1893, also vor länger als einem Jahre, erschienen ist. Vor der Veröffentlichung meiner Mittheilung war es nicht bekannt, dass, im Gegensatz zu den aus Phanerogamen erhaltenen Cellulosepräparaten, die Pilzcellulose meistens einen beträchtlichen Stickstoffgehalt besitzt.

Es ist aber bemerkenswerth, dass die von mir aus verschiedenen Pilzen dargestellten Pilzcellulosepräparate bei der Elementaranalyse von einander abweichende Resultate ergaben⁴⁾, so dass kaum anzunehmen ist, dass in der bisher als Pilzcellulose bezeichneten Substanz ein einheitlicher Körper vorliegt.⁵⁾

Auf diesen Umstand werde ich in einer bald zu publicirenden Abhandlung zurückkommen.

¹⁾ Recherches chimiques sur la membrane cellulaire des champignons. Extrait de la Revue «La Cellule», t. XI, 1^{er} fascicule. Mémoire déposé le 25 juillet 1894.

²⁾ Berichte d. deutschen botanischen Gesellschaft, Bd. XI, H. 7, S. 44.

³⁾ Doch entstehen daneben wahrscheinlich noch andere Glucosen.

⁴⁾ Man vergleiche z. B. das bei Polyporus offic. erhaltene Resultat. Diese Zeitschrift, Bd. XIX, S. 540.